

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85/86 (1925)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

findende Internationale Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung, deren Platzbedarf die Ausstellungsfläche der Messe bedeutend überschreiten wird, zur sofortigen Verwirklichung auch dieses Projektes Veranlassung gegeben. Diese neue Maschinen-Halle IV wird auf dem Areal der alten Holzhalle IV errichtet, mit deren Demontage bereits begonnen wurde. Der neue zweischiffige Bau, im Gesamtausmass 4750 m² umfassend, wird folgenderweise ausgeführt: Unterkonstruktion und Fassaden in Eisenbeton, darüber eiserne Vollwandbinder und eiserne Dachkonstruktion. Infolge der Wahl dieser gemischten Bauweise wird es möglich sein, auch diese Halle schon für die Messe 1926 in Betrieb zu nehmen.

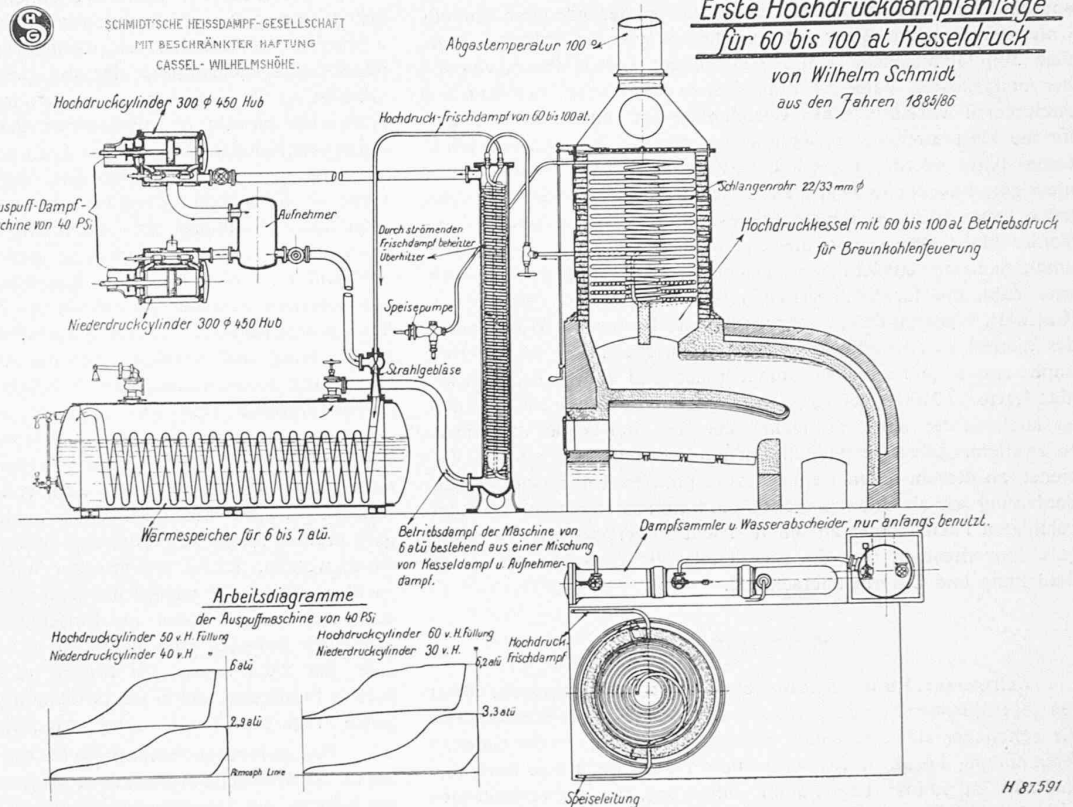
Internationale Strassenbau-Ausstellung in Buenos Aires.

Unter der Oberaufsicht der Argentinischen Regierung findet vom 1. Februar bis 1. März 1926 in Buenos Aires eine internationale Ausstellung für Strassenbau, Transport und Tourismus statt; sie umfasst u. a. über *Strassenbauwesen*: Vorarbeiten, Studien, Pläne und Statistik; der Landstrassenbau, verbesserte Strassen, gepflästerte Strassen, Baumaterialien, Technische Studien, Ausführungssysteme, Maschinen, Instrumente, Konservierung, Reinigung, graphische Darstellungen; Brückenbau und -Material, Entwässerungsanlagen, Verkehrsregulierung, Kontrollapparate, Signalisierung; Pflasterungswettbewerbe. Zugleich wird ein Kongress für Bau und Unterhalt der Strassen stattfinden. — Laut den erhaltenen Mitteilungen handelt es sich um eine seriöse Ausstellung, für die sich die argentinische Regierung interessiert hat und die vom Staate subventioniert wird. Wenn auch die Ausstellung einen mehr panamerikanischen Charakter hat, und daher das Interesse für sie in Europa kaum gross sein dürfte, möchten wir doch für alle Fälle die interessierten Kreise darauf aufmerksam machen. Programm und Reglement können von der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen, Zürich, Börsenstrasse Nr. 10, Metropol, zur Kenntnisnahme verlangt werden.

Stand der Bahn-Elektrifikation in den verschiedenen Ländern. Anlässlich einer Sitzung der National Electric Light Association in San Francisco wurde erwähnt, dass die Elektrifikation von Eisenbahnen in den verschiedenen Ländern bis Mitte dieses Jahres ungefähr folgende Kilometerzahlen aufweist: Schweden 1197, Frankreich 1060, Schweiz 1023, Deutschland 1022, Italien 906, Oesterreich 874, Südafrika 275, Chile 238, Norwegen 201, Spanien 129, Japan 77, Canada 61, Java 50, Mexico 48, England 45, Brasilien 43, Neuseeland 13. Ueber die Vereinigten Staaten wurden, wie die „Revue univ. des Transports“ vom 1. September 1925 berichtet, keine Angaben gemacht. Lnn.

Konkurrenzen.

Evangel.-reform. Kirche mit Kirchgemeindehaus Luzern (Band 85, S. 25; Band 86, S. 278). In letzter Stunde erfahren wir das Ergebnis: I. Preis F. Schüpbach (in Düsseldorf); II. Preis Moser & Kopp (Zürich); III. Preis Jos. Schütz (Luzern); IV. Preis Gebr. Pfister (Zürich). — Ausstellung im Rathaus täglich 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr (ausgenommen Montag den 14. d. M.). Näheres folgt.



Korrespondenz.

Zu dem auf Seite 172 dieses Bandes (3. Oktober) erschienenen Artikel:

Zur Höchstdruck-Dampf-Entwicklung

erhalten wir eine Zuschrift von Direktor O. H. Hartmann, der Schmidt'schen Heissdampf-Gesellschaft in Cassel-Wilhelmshöhe, die wir im vollen Wortlaut nebst Wiedergabe der erhaltenen Zeichnung folgen lassen. Die Verdienste von Dr. Wilhelm Schmidt um die Dampfdruck-Steigerung und Ueberhitzung hatten in der technischen Literatur der letzten Jahre ausführliche Behandlung gefunden¹⁾; unser Artikel beschränkte sich daher darauf, eine orientierende Skizzierung neuer, die Höchstdruck-Dampffrage betreffender Prozesse zu geben. Andererseits waren die Angaben über Dr. Gustaf De Laval's Höchstdruck-Aggregate, nach Mitteilung der De Laval-Gesellschaft, noch nicht im Druck erschienen, und wir benutzten die Gelegenheit, diese Notizen weitem Fachkreisen zugänglich zu machen. Die Zuschrift von Herrn Hartmann ist insofern interessant, als sie einen weitem Beitrag zu den Höchstdruck-Dampf-Bestrebungen bringt, welches Gebiet heute wieder Gegenstand von Patentanmeldungen geworden ist. Sie lautet folgendermassen:

In Nr. 14 Ihrer Zeitschrift vom 3. Oktober ist ein Aufsatz erschienen mit dem Titel „Zur Höchstdruck-Dampf-Entwicklung“. Darin sind eine Anzahl Vorschläge für Höchstdruck-Dampf-Erzeuger erwähnt. Ferner ist auch auf die geschichtliche Entwicklung dieser Frage etwas näher eingegangen. Leider ist dabei vergessen, der Arbeiten des bekannten Bahnbrechers auf dem Gebiete des Heissdampfes, Dr.-Ing. Wilhelm Schmidt, Cassel-Wilhelmshöhe, Erwähnung zu tun. Gerade die Veröffentlichung der Schmidt'schen Arbeiten hat ja die Frage des Höchstdruck-Dampfes erst wieder ins Rollen gebracht. Ich gestatte mir hierzu auf meinen Vortrag auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Cassel im Jahre 1921 zu verweisen, der in der „Z. V. D. I.“ vom 25. Juni 1921 abgedruckt ist

Wilhelm Schmidt hat durch seine langjährigen Versuche den Beweis geführt, dass die Erzeugung hochgespannten Dampfes in Kesseln üblicher Bauweise möglich ist, und dass bei geeigneter Anwendung erhebliche Ersparnisse zu erhalten sind. Ausser dem Schmidt'schen Versuchskessel und den zugehörigen Maschinen ist bereits ein grösserer Kessel von 300 m² Heizfläche mit einer 800 PS-

¹⁾ Vergl. auch den Nachruf in Band 83, Seite 177 (12. April 1924). Re-

Gegendruckmaschine für 60 at Betriebsdruck seit über einem Jahr bei der Firma A. Borsig, Tegel bei Berlin, in Betrieb; dieser Anlage liegen ebenfalls die Schmidt'schen Erfindungen und Erfahrungen zu Grunde. Schmidt hatte schon frühzeitig die Vorteile des Hochdruckdampfes erkannt; seine Bestrebungen zu dessen Einführung reichen bis zum Jahre 1885 zurück. Der damals von ihm gebaute Dampf-Erzeuger bestand aus Rohrschlangen, die, spiralförmig gewickelt, übereinander lagen. Die Speisepumpe drückte das Speisewasser in die oberste Rohrwandung im Gegenstrom zu den Heizgasen. In einer Kesselzone, wo die Verdampfungstemperatur erwartet wurde, sprang die Wasserführung in die unterste Rohrschlange über und der entstehende Dampf ging dann in den übrigen Windungen bis zum Austritt im Parallelstrom mit den Feuergasen, wo er sich in den letzten Windungen trocknen und überhitzen sollte. Der Betriebsdruck betrug gewöhnlich 60 atü; er liess sich aber ohne Anstand noch wesentlich erhöhen. Damals getraute sich Schmidt noch nicht, den vom Kessel kommenden hochgespannten überhitzten Frischdampf in dem Hochdruckzylinder einer Maschine unmittelbar arbeiten zu lassen, sondern er benutzte das bis zum Betriebsdruck der Maschine verfügbare Druckgefälle von 60 atü Kesseldruck zum Regenerieren des Aufnehmerdampfes einer mit Auspuff arbeitenden 40 PS-Verbund-Dampfmaschine. Die Maschine hatte gleich grossen Hochdruck- und Niederdruckzylinder von 300 mm Φ und 450 mm Hub und war für 6 atü Betriebsdruck eingerichtet. Mittels eines Strahlgebläses saugte Schmidt einen Teil des Aufnehmerdampfes mit etwa 3 atü an und verdichtete ihn wieder auf den Druck vor dem Hochdruckzylinder. Im Hochdruckzylinder arbeitete also eine Mischung von Frischdampf und Aufnehmerdampf, und zum Niederdruckzylinder, und damit zum Auspuff, ging nur ein Teil des im Hochdruckzylinder zugeführten Dampfes.

Bei den ersten Versuchen schwankte der Dampfdruck im Kessel, der ohne Wasservorrat arbeitete, sehr stark, was auch auf den Maschinenbetrieb ungünstig einwirkte. Daher schaltete Schmidt zum Ausgleich der Druckschwankungen zwischen Kessel und Maschine hinter den Strahlapparat einen Wärmespeicher ein, sodass der Maschinenbetrieb von den Kesselschwankungen unabhängig wurde. Um die Arbeitsweise der Maschine weiter zu vervollkommen, ordnete er später noch einen mit strömendem Frischdampf beheizten Ueberhitzer für den Betriebsdampf der Maschine an. Es ist beachtenswert, dass diese erste Hochdruckanlage bereits viele Merkmale besitzt, die heute besonders erstrebt werden. Die Versuche, die bei der Bernburger Maschinenfabrik in Bernburg a. Saale in den Jahren 1885/86 ausgeführt wurden, mussten der beschränkten Geldmittel wegen abgebrochen werden. Die Firma Blom & Voss in Hamburg übernahm aber die Schmidt'schen Patentrechte und führte die Versuche anfangs mit, später ohne Schmidt's Mitarbeit weiter. Diese Firma baute sogar ein Schiff, namens „Alida“, das mit einer 1000 PS Schmidt'schen Höchstdruckanlage ausgerüstet wurde. Die Arbeiten scheiterten teilweise an den Schwierigkeiten des Kessels, teilweise wohl auch an der Wirkung des Strahlgebläses. Ferner fehlten auch entsprechende Schmieröle und die Erkenntnis über den Einfluss der hohen Frischdampfüberhitzung und anderes mehr, sodass diese Arbeiten zu damaliger Zeit noch zu keinem Erfolg führen konnten. Die Schmidt'sche Versuchsanlage ist schematisch in nebenstehender Zeichnung dargestellt.

Als Ergänzung zu den frühern Ausführungen in Ihrer Zeitschrift dürften die vorstehenden Mitteilungen für viele Ihrer Leser von Interesse sein und ich würde es daher begrüssen, wenn Sie meine Ausführungen in Ihrer Zeitschrift aufnehmen würden.

Hochachtungsvoll

O. H. Hartmann.

Literatur.

Vitruv und die Poliorketiker. Bautechnisches aus der Literatur des Altertums. Von *W. Sackur*, o. Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Berlin 1925. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. 8^o, 191 S., 71 Abb. Preis geh. 15 M., geb. M. 16,20.

Vitruv, mehr zitiert als gelesen, steht als halb sagenhafte Gestalt im Hintergrund aller Renaissance-Bemühungen nach Wiedererweckung der antiken Kunst, der Vitruvische „Architektus“, der Künstler und Techniker und universal gebildeter Mensch zugleich ist, wird Bildungsziel für die grossen Meister der Renaissance, und die Tatsache, dass gerade Männer mit solchen Idealen Träger der neuen Bewegung waren, mag nicht zum wenigsten den Siegeszug

der italienischen Form über die Spätgotik des Nordens erleichtert haben, deren Pflege in den Händen mindergebildeter Handwerker lag.

Die Universalität des antiken Architekten schlägt auch die Brücke zum zweiten Teil des behandelten Stoffgebiets, den Poliorketikern. Unter diesem Namen gehen die antiken Schriftsteller über die Konstruktion von Belagerungsmaschinen, Brücken, Hebezeugen, eine reichlich obsoletere Literatur, deren Textverderbnis hier nicht mit philologischen, sondern technischen Gründen emendiert wird. Die Entwirrung der Autorschaften und die Rückdatierung des Athenaeus in die Zeit der Belagerung von Syrakus geht die Archäologen an. Für den Architekten von Interesse ist die Feststellung, dass gewisse Holzkonstruktions-Einzelheiten der Dächer und Gerüste sich in Italien unverändert bis heute im Handwerksgebrauch erhalten haben. Kunstgeschichtlich wichtig ist auch der Abschnitt über die Dächer der Basiliken. Eine sehr mühevoll und verdienstliche Durcharbeitung eines Spezialgebietes.

P. M.

Zentrifugal-Ventilatoren. Ihre Besprechung und Konstruktion. Von *Erich Gronwald*, Ingenieur. Mit 108 Textabbildungen. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 12,60.

Im Vorwort dieses, 178 Seiten in 8^o starken Werks macht der Verfasser darauf aufmerksam, dass die wenigen bisher auf dem Gebiete des Ventilatorenbaus erschienenen Werke „nicht im entferntesten das dringendste Bedürfnis“ befriedigen. Leider müssen wir feststellen, dass dieses Urteil unbedenklich auch auf das vorliegende Werk ausgedehnt werden kann. Die vom Verfasser gebotene Formelsammlung ist vielfach zusammenhanglos, unklar, vielfach auf unscharf formulierte Begriffe aufgebaut und teilweise überhaupt wertlos. In Bezug auf den Zusammenhang zwischen berechneter Druckhöhe und Schaufelform kommt der Verfasser (auf Seite 103) zu Resultaten, die seine bezüglichen Untersuchungen als vergeblich erscheinen lassen; man vergleiche demgegenüber die wertvolle Arbeit von *J. Karrer* auf Seite 201 von Band 72 dieser Zeitschrift (16. November 1918). Was das Buch hinsichtlich der eigentlichen Konstruktion bringt, ist von äusserster Dürftigkeit. Die Behandlung des Antriebs von Ventilatoren und die Berechnung der Druckverluste in Leitungen sind ebenfalls zu beanstanden. Eine Empfehlung des Buches können wir also kaum aussprechen.

W. K.

Dieser Tage erscheint, noch rechtzeitig um auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden:

Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, III. Teil: Nördliche Talschaften, B. Aus: „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, XVI. Band. Herausgegeben vom *Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein*. 52 Seiten Text von *Erwin Poeschel* (Davos), 112 Kunst-drucktafeln. (Gleicher Umfang wie der II. Teil.) Zürich 1925. Verlag des Art. Institut Orell Füssli.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Grundsätze für die bauliche Durchbildung eiserner Eisenbahnbrücken der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Amtliche Ausgabe. Eingeführt durch Verfügung der Hauptverwaltung vom 9. September 1925. Berlin 1925. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 1,20.

Memoirs of the College of Engineering, Kyoto Imperial University. Vol. III No. 9. Contents: *On the Influence of various Metals in small Quantities on the Nature of Aluminium Alloys.* Part 1. By *Takayasu Harada*. Kyoto 1925. On sale at Maruzen Company, Ltd.

Beton-Kalender 1926. Herausgegeben von der Zeitschrift „Beton und Eisen“, unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. XX. Jahrgang. Mit 1036 Textabbildungen. Berlin 1925. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. M. 7,20.

Geologische Voraussetzungen für Wasserkraftanlagen. Von *Dr. J. L. Wilsner*, Geologe, a. o. Professor an der Universität Freiburg i. Br. Berlin 1925. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 3,60.

Statistik des Rollmaterials der Schweizerischen Eisenbahnen. Bestand auf Ende 1924. Herausgegeben vom *Eidg. Post- und Eisenbahndepartement*. Bern 1925.

Ueber die Spannungsfunktion einer elastischen orthotropen Scheibe. (In polnischer Sprache). Von *Prof. Dr. M. T. Huber*. Lwów 1925.

Elasticité. Sur la flexion d'un hourdis nervuré. Note de *M. T. Huber*. Lwów 1925.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL,
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bündner Ingenieur- und Architekten-Verein.

Jahresbericht 1924/25.

a) Mitgliederbewegung.

	Dem S. I. A. angehörend		Freie Mitglieder	Total
	Architekten	Ingenieure		
Bestand Ende 1923/24	16	37	20	73
Bestand Ende 1924/25	16	38	19	73

Durch den Tod verloren wir im Oktober 1925 unser Mitglied S. Simonett, das seit dem 11. November 1897 unserer Sektion angehörte und unsere Veranstaltungen immer besuchte, wenn ihm seine Anwesenheit im Kanton dies ermöglichte. Dem allgemein geschätzten und geachteten Kollegen, der überall, wo er gearbeitet hat, dem Bündnernamen alle Ehre machte, werden wir in bestem Andenken behalten.

b) Vereinstätigkeit.

In neun Sitzungen sind folgende Traktanden behandelt worden:

14. November 1924: Generalversammlung. Der Vorstand wird wie folgt bestellt: Präsident Ing. H. L. v. Gugelberg, Maienfeld; Vizepräsident Arch. J. E. Willi, Chur; Kassier Dir. Ing. C. Lorenz, Thusis; Aktuar Ing. H. Conrad, Chur; Beisitzer Arch. W. Sulser, Chur, Kultur-Ing. O. Good, Chur. — Als Delegierte werden bestätigt Dir. G. Bener und Obering. J. Solca.

21. November 1924: Vorträge von Bezirks-Ing. Peterelli über „Die neue Automobil-Vorlage“ und von Bezirks-Ing. Rauch über „Das bündnerische Strassenwesen“.

12. Dezember 1924: Lichtbilder-Vortrag von P. v. Salis-Soglio über „Die Hofburgen in Wien und Budapest zur Zeit der Monarchie“.

16. Januar 1925: Vortrag von Forstinspektor Enderlin über „Die Lawinen als Naturphänomen und Lawinenverbauungen“.

23. Januar 1925: Gemeinsame Sitzung mit dem Rheinverband mit Referat von Ing. A. Härry über „Wasserwirtschaftsplan für Linth- und Limmatgebiet“.

30. Januar 1925: Es wird eine Eingabe an den Kleinen Rat beschlossen, in der auf die grossen Nachteile des absoluten Automobilverbots hingewiesen wird. — Vortrag von Prof. E. Meyer-Peter über „Das projektierte Wasserbaulaboratorium der E. T. H.“

6. Februar 1925: Oeffentlicher Lichtbildvortrag, mit Filmvorführung im Quaderkino, Chur, von Oberstl. i. G. Isler, Direktor des eidg. Luftamtes, über „Der internat. Luftverkehr und die Schweiz“.

20. März 1925: Vortrag von Arch. N. Hartmann über „Das neue Stadthaus in Stockholm“.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in zwei Sitzungen.

Der Aktuar: H. C.

Sektion Waldstätte des S. I. A., Luzern.

Jahresbericht des Präsidenten,
abgeschlossen auf 31. Oktober 1925.

A. Mitgliederbestand: Mitgliederbestand zu Beginn des Berichtjahres 99; Uebertritte und Austritte 1; Todesfälle 1; Eintritte 9; Mitgliederbestand am Schluss des Berichtjahres 106. Durch den Tod ist von uns geschieden unser langjähriges Mitglied Architekt Carl Hürlimann sen. in Brunnen.

B. Vorstand: An der Generalversammlung vom 14. November 1924 trat Architekt C. Griot jun. neu in den Vorstand ein, dem das bis anhin von Architekt Armin Meili besorgte Sekretariat übertragen wurde; dieser übernahm dagegen die durch Wegzug von Ingenieur R. Linner vakante Stelle eines Beisitzers.

Der Vorstand versammelte sich sechsmal zur Erledigung der laufenden Geschäfte.

C. Vorträge, Sitzungen:

1. Lichtbildvortrag vom 27. November von Ing. Walter Schaffer, S. B. B.: „Moderne elektrische Signal- und Stellwerkanlagen von Normalbahnen.“
2. Vortrag mit Lichtbilder- und Filmvorführung vom 10. Dezember 1924 von Professor Ing. H. Gugler von der E. T. H.: „Die moderne Grosseisenindustrie.“
3. Lichtbildvortrag vom 8. Januar 1925 von Dir. Ing. F. Gugler: „Mitteilungen über den Bau des Wäggitalwerkes.“
4. Lichtbildvortrag vom 22. Januar 1925 von Arch. Armin Meili: „Vom modernen Bauen bei den Schweden.“
5. Lichtbildvortrag vom 5. Februar 1925 von Stadttingenieur H. von Moos: „Neuere Tiefbauten der Stadt Luzern.“
6. Lichtbildvortrag vom 26. Februar 1925 von Dr. Linus Birchler: „Die Baugeschichte des Klosters Einsiedeln.“
7. Lichtbildvortrag vom 13. März 1925 von Ing. Hugo Scherer: „Die Ingenieurbauten in ihrer guten Gestaltung.“
8. Lichtbildvortrag vom 26. März 1925 von Professor Ing. M. Ros von der E. T. H.: „Die neuen schweizer. Normen für Bindemittel und deren Bedeutung für die Praxis der massiven Bauweise.“

9. Lichtbildvortrag vom 9. April 1925 von Ing. Max E. Wegenstein, Zürich: „Bautechnisches aus Nordamerika und China.“
10. Vortrag vom 4. Juni 1925 von Baudirektor O. Businger: „Der Wiederaufbau des Stadt-Theaters von Luzern.“
11. Vortrag vom 30. Oktober 1925 von Dr. Giorgi, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung: „Die Verfassungsvorlage betr. die Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden-Versicherung.“ (Auf Einladung der Luzerner Handelskammer.)

An dem zur Eröffnung der Winterarbeiten am 25. Oktober 1924 abgehaltenen Gesellschaftsabend mit Damen führte der Präsident, Ingenieur Beuttner, die prächtige Wirkungsweise des von Industriellen von Luzern und Umgebung der Sektion Waldstätte gestifteten Projektions-Apparates mit Epidiascop vor.

Die im Anschluss an die Generalversammlung am 16. November unternommene Fahrt aus dem Luzerner Nebel auf die sonnigen Höhen des Pilatus, vereinigte 54 Kollegen mit deren Angehörigen.

Am 13. Dezember 1924 besuchte ein Teil unserer Mitglieder den vom Verein für Frauenbestrebungen in Luzern veranstalteten Vortrag von Professor Dr. W. von Gonzenbach von der E. T. H.: „Wohnung und Gesundheit“ (sozialhygienische Betrachtungen).

D. Spezielle Arbeiten: Aussergewöhnliche Aufgaben sind dieses Jahr nicht an die Sektion herangetreten. Wir gelangten mit einer Eingabe an den Stadtrat der Stadt Luzern um Vernehmung des Preisgerichtes für den Wagenbachbrunnen durch zwei Fachleute, der zur Hälfte entsprochen wurde.

E. Beziehungen zum S. I. A. und andern Gesellschaften: Die Sektion war an der Delegierten-Versammlung vom 4. April 1925 durch drei Mitglieder und an der Präsidenten-Konferenz in Freiburg vom 6. Dezember 1924 durch ihren Präsidenten vertreten.

An Vorträgen der Sektion nahmen Teil die Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern, und der Reussverband Luzern.

F. Schlusswort: Die Mitgliederzahl der Sektion ist auf einen erfreulichen Stand angewachsen; eine beträchtliche Zahl Kollegen nimmt aber an deren Arbeiten und Bestrebungen nicht immer den intensiven Anteil, der im Interesse unseres Standes und zur Stärkung unseres Einflusses in der Oeffentlichkeit liegt.

Der Präsident: Ing. P. Beuttner.



ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 559 a, 566 a, 573 a, 578, 579, 581, 583, 584, 586, 590, 591, 592, 593, 595, 597, 598, 599, 602, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 613, 614, 615, 616.

Ingenieur, Schweizer, mit gründl. masch.-techn. Kenntnissen und Praxis in der Zement-Industrie. Deutsch und Französisch. Eintritt raschmöglichst. Frankreich. (528 b)

Ingénieur, Suisse, bien au courant de la fabrication du ciment pour Société de Ciments du Nord de la France. (555 b)

Elektro Ingenieur, erste Kraft, für Leitung des Konstruktionsbureau für Gleichstrom-Maschinen der Mailänder-Filiale einer ausländ. Gesellschaft. Kenntnis der ital. Sprache nicht Hauptbedingung. (582a)

Technischer Leiter, in der Branche durchaus bewandert, für Kochfettfabrik im Kanton Zürich. (619)

Dipl. Elektro Ingenieur mit Offiziersgrad. Beherrschung der französischen Sprache erforderlich. Kt. Zürich. (620)

Selbständiger **Architekt**, im Industriebau erfahren, mit mehrjähriger Praxis in Eisenkonstruktions- und Beton-Bau, für die Bauleitung einer grösseren Fabrikanlage in der Ostschweiz. (621)

Ingenieur für schweizer. Vertretung im Nebenamt einer ausländischen Fabrik für Förder- und Verlade-Anlagen. (623)

Heizungs- und Installations-Techniker, selbst in Berechnung und Ausführung der Pläne, für ein Installationsgeschäft in kleinerer Stadt, nach Oberitalien. Italienisch erwünscht, aber nicht Bedingung. Eintritt Januar 1926. (635)

An unsere Abonnenten.

Wie üblich werden wir, wo nichts anderes vereinbart ist und soweit es die Postverhältnisse erlauben, zu Beginn des neuen Jahres den Abonnementsbetrag mit Nachnahmekarte erheben, sofern die Abonnenten nicht vorziehen, zur Ersparung der Nachnahmekosten den entfallenden Betrag vor Ende Dezember durch Einzahlung auf unser Postcheck-Konto VIII 6110 oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement vor Jahresschluss mitteilen zu wollen.

Zürich 2, Dianastrasse 5.

Administration der „Schweizer. Bauzeitung.“